

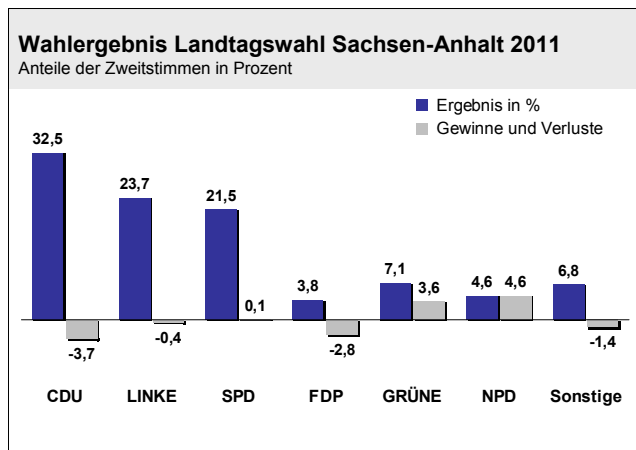
Landtagswahl in Sachsen-Anhalt



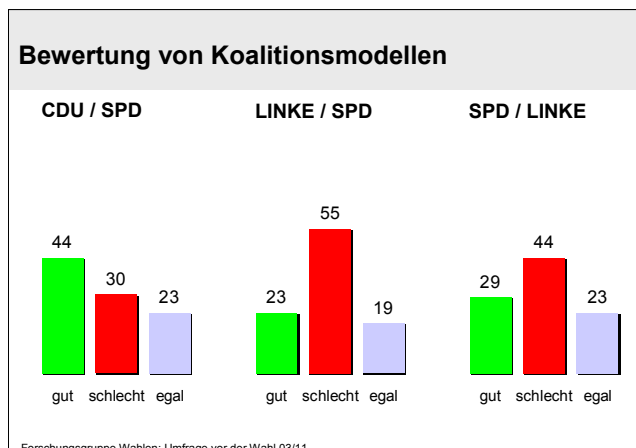
20. März 2011

Wählerwunsch Kontinuität – Grüne auf Rekordniveau

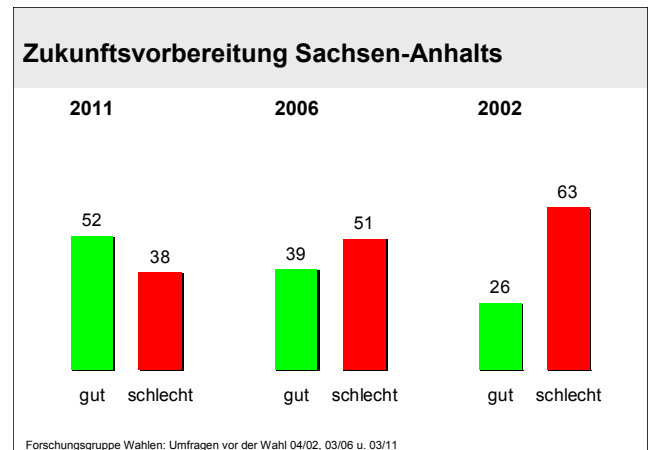
Bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt sind die politischen Basisgewichte weitgehend stabil: Die CDU bleibt trotz Verlusten stärkste Partei vor der Linken und der SPD. So erreicht die CDU 32,5% (-3,7), die Linke 23,7% (-0,4) und die SPD 21,5% (+0,1). Die Grünen schaffen in Sachsen-Anhalt erstmals seit 1994 wieder den Sprung in den Magdeburger Landtag und erzielen mit 7,1% (+3,6) ihr bestes Ergebnis im Osten nach 1990. Die FDP scheitert an der Fünf-Prozent-Hürde und erzielt mit 3,8% (-2,8) weniger Stimmen als die NPD, die aus dem Stand 4,6% holt. Die Wahlbeteiligung steigt nach dem Rekordtief von 2006 zwar deutlich an, erreicht aber mit 51,2% nur das zweitniedrigste Niveau bei Landtagswahlen überhaupt.



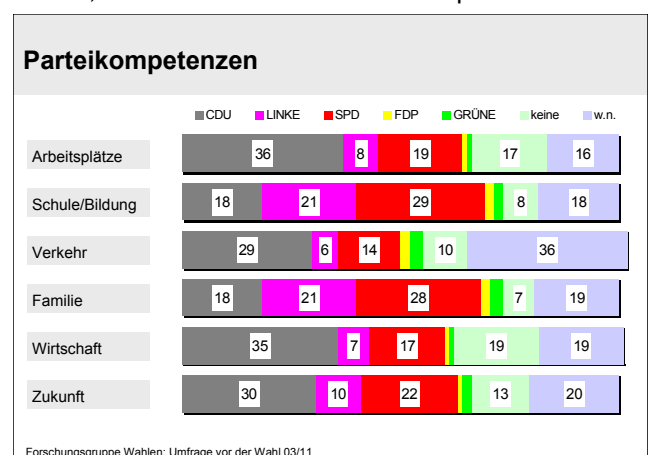
Das Wahlergebnis reflektiert zuerst den Wunsch einer Mehrheit nach politischer Kontinuität: 44% der Befragten fänden die Neuauflage einer großen Koalition gut und nur 30% schlecht (egal: 23%), ein Bündnis aus Linke und SPD bewerten hingegen nur 23% positiv, aber 55% negativ (egal: 19%).



Basis für dieses Votum sind gute Noten für die amtierende CDU/SPD-Regierung und ihre Protagonisten in einem Bundesland, dem zurzeit 44% (2006: 31%) der Bürger eine positive Wirtschaftsentwicklung und 52% eine gute Zukunftsvorbereitung attestieren.

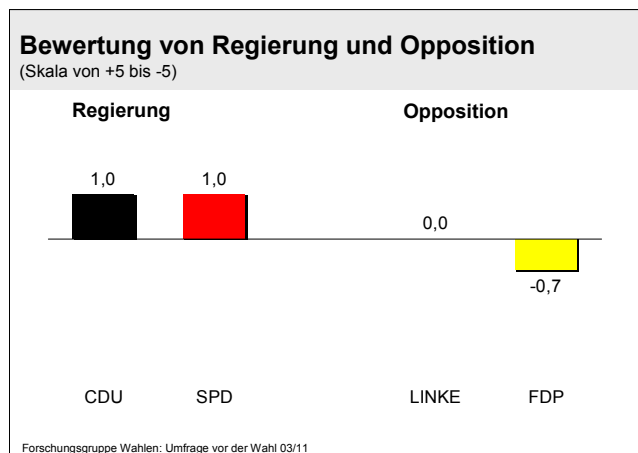


Bei einer eher landespolitisch geprägten Wahl, bei der für nur 10% die Kandidaten, für 17% die Parteibindung, aber für 69% die Inhalte am wichtigsten waren, ist die tragende Säule für das Abschneiden der CDU ihre Sachkompetenz: Trotz ökonomischem Konsolidierungsprozess überlagert die Arbeitslosigkeit mit 64% der Nennungen weiter massiv die Problemagenda. Dabei gilt die CDU jeweils für relative Mehrheiten als die Partei mit der höchsten Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Zukunftskompetenz.



Völlig konträr zu den bevorstehenden Südwest-Wahlen wird die Atomkraft zwar nicht als Problem im Land gesehen, war aber für 42% – und für 60% der Grünen-Wähler – relevant bei der Wahlentscheidung. Auch wenn sich das Thema Atomkraft damit nicht so dominierend auf das Wahlergebnis ausgewirkt hat, wäre der Einzug der Grünen in den Landtag ohne die Entwicklungen der letzten Woche keineswegs sicher gewesen.

Während die SPD bei Leistungsbeurteilung, Parteiimage und Spitzenkandidat nun mit der CDU auf Augenhöhe liegt, hat die Linke hier nach wie vor Defizite. Auf der +5/-5-Skala wird die Regierungsarbeit von CDU bzw. SPD mit jeweils 1,0 bewertet, die Linke in der Opposition liegt bei 0,0, die FDP bei minus -0,7.



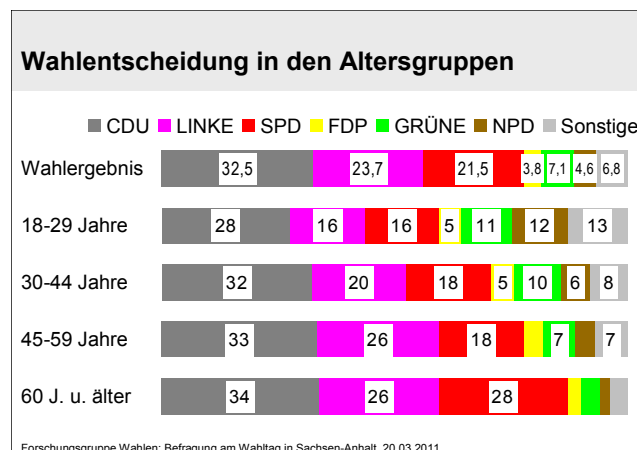
Im Dreikampf um die Nachfolge von Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU) gibt es zwei Favoriten und einen Verlierer: Als nächsten Regierungschef möchten 29% der Befragten am liebsten Reiner Haseloff (CDU) und 31% Jens Bullerjahn (SPD), aber nur 11% Wulf Gallert (Linke). Bei Glaubwürdigkeit, Sympathie oder Sachverstand sehen Mehrheiten zwar keine großen Unterschiede, dafür beim Ansehen ganz allgemein: Auf der +5/-5-Skala fällt Gallert mit 0,8 klar hinter Bullerjahn mit 1,7 und Haseloff mit 1,5 zurück, wobei selbst diese sehr guten Noten nicht an die Reputation des scheidenden Regierungschefs herankommen: Wolfgang Böhmer erhält herausragende 2,3.

Gewünschter Ministerpräsident:				
	Haseloff	Gallert	Bullerjahn	weiß nicht
alle	29 %	11 %	31 %	24 %
CDU-Anh.	61 %	2 %	17 %	18 %
Linke-Anh.	6 %	39 %	28 %	23 %
SPD-Anh.	13 %	3 %	69 %	14 %
FDP-Anh.	59 %	---	21 %	10 %
Grüne-Anh.	22 %	16 %	34 %	23 %

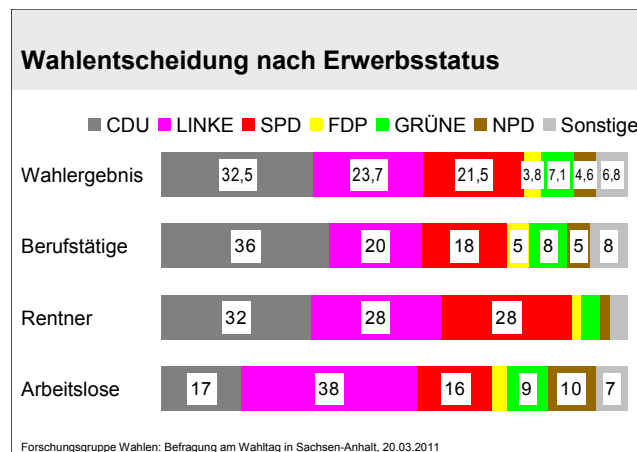
An 100% fehlende Prozent: „keiner von denen“

Was das Ergebnis in den Altersgruppen betrifft, schneidet die CDU ungewöhnlich homogen ab und verfehlt mit 28% nur bei den unter 30-Jährigen ihr Gesamtergebnis. Bei den ab 60-Jährigen verliert sie

vier Prozentpunkte, liegt aber mit 34% vor der SPD, die hier mit 28% ihr eindeutig bestes Resultat erzielt. Die Linke schafft ihr bestes Ergebnis bei arbeitslosen Wählern mit 38%, ist aber auch bei Rentnern mit 28% relativ stark.



Die Grünen erzielen bei Männern 7%, bei Frauen 8%. Im Detail wählen mit 13% insbesondere die 18- bis 29-jährigen Frauen und mit 12% die 30- bis 44-jährigen Frauen grün. Die FDP verliert bei den unter 45-Jährigen fast die Hälfte ihrer Wähler, schafft hier aber noch 5%. Schließlich die NPD, die wie gewohnt den Großteil ihrer Anhänger unter jungen Wählern rekrutiert: Bei den unter 30-jährigen Frauen schafft sie 9%, bei den unter 30-jährigen Männern 15% und bei allen unter 35-jährigen Wählern mit niedrigem Bildungsniveau sogar 25%.



Als Vorab-Indikator für die Südwestwahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz oder für den Bund ist Sachsen-Anhalt nicht zu gebrauchen: Mit einer sehr eigenen Themenagenda, einer nicht-polarisierenden Ausgangslage sowie einer spezifischen politischen Landeskultur sind die Ergebnisse dieser Landtagswahl von sehr eigenen Kontextfaktoren geprägt.

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.
68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199
Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.182 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt in der Woche vor der Landtagswahl sowie auf einer Befragung unter 17.278 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Newsletter zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 28.03.2011. Nächstes bundesweites Politbarometer Freitag, den 01.04.2011. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.